

# Das „Bethaus“ in Jena „Lobe-da“

Dirk Müller, Jena

*„Und die Fremdlinge, die sich dem Herrn anschließen, ... die werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Bethaus. Ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen mir ein Wohlgefallen sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker“ (Jes 56,7).*



„Das Bethaus in der Welt“

Ist dieser zukünftige Tempel Gottes nicht ein wunderbares Vorbild für Gemeinde? Gott ruft Menschen, die ihm eigentlich fremd waren, in seine Gemeinschaft. Er führt sie in seine Gemeinde, um sie in seinem „Bethaus“ zu erfreuen. Gott beschenkt uns, aber auch wir können und sollen Gott in seiner Gemeinde mit unseren Gaben

(z. B. Opfer des Lobes) erfreuen. Ist das nicht Sinn und Zweck von Gemeinde, ein solches „Bethaus“ für Gott und für alle Menschen zu sein?

Lobeda – ein großes „Platten-Neubaugebiet“ aus DDR-Zeiten mit ca. 30.000 Einwohnern – das ist der Stadtteil von Jena, in dem Gott 1990 durch eine Zeltmission mit Fred Colvin und anderen Gläubigen aus Österreich und Deutschland anfang, Gemeinde zu bauen. Jena ist eine Stadt mit vielen Ge-

sichtern. Die traditionsreiche Universität, das weltälteste Planetarium, die anerkannte Qualität von Carl Zeiss, das gute „Jener Glas“ und eine reizvolle Umgebung sind nur einige Beispiele. Auch wenn sich Jena heute als eine „Stadt zur Welt“ präsentiert, sind 40 Jahre Kommunismus nicht spurlos an den knapp

100.000 Einwohnern vorübergegangen. Aber dieses Erbe war für Gott kein Hindernis, hier Menschen in

seine Nachfolge zu rufen.

Nach der Zeltmission entstand ein kleiner Bibelgesprächskreis, der anfangs in einer Kneipe, später in verschiedenen öffentlichen Räumen, einem Tanzcafé, einer Schule und in Wohnungen stattfand. Durch verschiedene missionarische Aktivitäten wie Teebus, Infomobil und -café, Mei-

nungsumfragen, „Briefkastenjogging“, Konzerte, Multimediavorstellungen und Vorträge sowie regelmäßige Büchertische an und in Einkaufszentren versuchten wir, mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Die ersten Jahre waren eine besondere Bewährungsprobe für den kleinen Bibelkreis mit nur wenigen Mitarbeitern, unterschiedlichen Zielvorstellungen und ständig wechselnden Gästen von Gläubigen und Ungläubigen. Trotz vielfacher Unterstützung durch Geschwister von außerhalb mußten wir dennoch unseren eigenen Weg vor Ort finden. Nach der ersten Taufe von zwei Schwestern 1992 stand deutlich die Frage vor Augen, was nun aus dem Bibelkreis werde. Nach vielen Überlegungen, aber auch Zweifeln, inneren Kämpfen und äußeren Bedenken schenkte Gott einen Durchbruch. Einige Geschwister waren bereit, sich auf Gottes spannendes Projekt „Gemeinde vor Ort“ einzulassen. In dieser Entscheidung erinnerten wir uns an eine Begebenheit aus dem Alten Testament: *„Wenn der Herr Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ... der Herr ist mit uns.“* (4Mo 14,8). In Schwachheit, aber im Vertrauen auf Gott fingen wir an, Schritte in Richtung Gemeinde zu gehen. So begannen wir 1994, zunächst 14-tägig Gottesdienste mit Abendmahl in einer Wohnung durchzuführen. Aber Gemeinde ist mehr als Bibelgesprächsabende und Gottesdienste. In der Folgezeit beschäftigten wir uns intensiv mit der Frage, wie überhaupt Gemeinde nach biblischem Vorbild aussehen soll. Die regelmäßigen Gemeindestunden halfen uns, unser Selbstverständnis von Gemeinde zu erarbeiten und zu verstehen.

1995 war es dann endlich soweit. Wir fingen an, offiziell als „Christliche Gemeinde Lobeda“ in der Öffentlichkeit aufzutreten. Aber die größte Freude war, daß Gott Menschen in seine Nachfolge rief. Es waren nicht gleich große Mengen, aber so viele, daß wir es verkraften konnten. Wir haben uns besonders über den damals 42-jährigen Karl-Heinz gefreut, der sich bei einem Teebuseinsatz 1994 nach einer langen Suche und einer kommunistischen Vergangenheit für eine Umkehr zu dem „deutschen Gott der Bibel“ (Worte aus seinem Zeugnis) entschieden hat. Inzwischen durften wir erleben, wie Gott weiter suchende und fragende Menschen auf verschiedene Weise zum Glauben geführt

und in die Gemeinde gezogen hat. Auch schenkte uns Gott nach den eher mageren Anfangsjahren die nötigen Mitarbeiter, um die zunehmenden Aufgaben einer wachsenden Gemeinde zu bewältigen. Dazu machte er manche sogar bereit, extra wegen der Gemeinde nach Jena zu ziehen. Inzwischen gehören der Gemeinde über 25 Erwachsene und fast ebenso viele Kinder an. Wir wollen Gott die Ehre geben für das, was er getan hat.

Nicht nur durch das biologische Wachstum der Gemeinde hat Gott uns Kinder aufs Herz gelegt. Die Kinder auf den Straßen Lobeda wurden für uns zu einem Auftrag. Deshalb haben wir 1996 mit missionarischer Kinderarbeit angefangen. Das war gleichzeitig der Beginn einer Gemeindekinderarbeit. Inzwischen gibt es sonntags zwei Kindergruppen parallel zum Gottesdienst und mittwochs die „Schatzgräber“, eine offene Stadtteilarbeit, die von ca. 6 bis 15 Kindern besucht wird. Wir sind sehr dankbar, wie Gott schon an den Kindern wirkt. Einige haben ihr Leben dem Herrn Jesus anvertraut. Inzwischen kommen auch Teenies in diesen Kreis, so daß wir herausgefordert sind, möglichst bald eine Teeniearbeit anzufangen. Wir beten um Mitarbeiter und Möglichkeiten, das praktisch umzusetzen.

Natürlich gab es auch schwere Zeiten, Anfechtungen und Enttäuschungen, die in einem Gemeindebau nicht ausbleiben. Manche Menschen haben sich für den Glauben interessiert und die Gemeinde einige Zeit besucht, ihr dann aber wieder den Rücken gekehrt. Besonders schmerzlich war es, als treue Mitarbeiter nach Jahren der Gemeinschaft und guter Zusammenarbeit aufgrund unterschiedlicher Auffassungen zu bestimmten Gemeinde- und Lehrfragen die Gemeinde verlassen haben. Eine große Belastung und Herausforderung war für uns der Ausschluß von zwei Geschwistern aus der Gemeinde gleich zu Beginn der Arbeit. Wir sind dankbar, daß Gott nach vielen Jahren zum Teil Buße und Umkehr geschenkt hat.

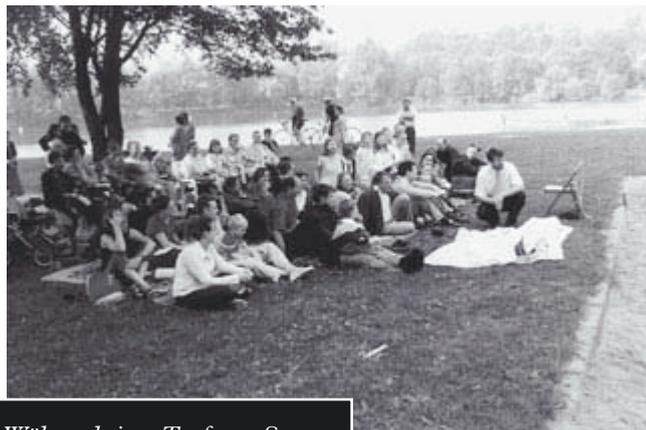
Ein besonderes Anliegen war es für uns, dass in der Gemeinde Älteste nach biblischem Vorbild eingesetzt werden. Zu diesem Zweck haben wir uns längere Zeit intensiv, manchmal auch kontrovers mit diesem Thema auseinandergesetzt. Aber Gott hat Gnade geschenkt, so dass nun vor zwei Jahren zwei Älteste eingesetzt wurden. Dafür sind wir Gott sehr dankbar. Jetzt streben wir an, ebenso Diakone einzusetzen, die die vielfältigen und

zunehmenden Aufgaben in der Gemeinde mit übernehmen und tragen helfen. Des Weiteren erarbeiten wir zur Zeit ein Glaubensbekenntnis und eine Gemeindeordnung. Diese Ausarbeitungen sollen eine Hilfe für unser eigenes Glaubensverständnis und das praktische Gemeindeleben sein. Außerdem sollen sie eine Orientierung für die sein, die neu zur Gemeinde kommen und verbindlich dazu gehören wollen. Eine große Freude ist, dass sich jedes Gemeindeglied mit Hingabe und entsprechend seinen Gaben an den verschiedenen Diensten in der Gemeinde beteiligt.

Unser Ziel ist es, Gottes Wort auf vielfältige Weise auszustreuen und persönliche Beziehungen zu Menschen aufzubauen und zu pflegen. In den letzten Jahren haben wir deshalb verschiedene größere evangelistische Aktionen wie z. B. die Bibelausstellung, AJH-Einsätze u. ä. durchgeführt. Allerdings merken wir immer wieder, wieviel Kraft solche Einsätze kosten und wie gering oft der „Erfolg“ zu sein scheint. Aufgrund dieser Erfahrung versuchen wir eher solche Dinge zu tun, die für unsere Gemeinde „angepasst“ sind. Da hat sich z. B. der regelmäßige Büchertisch (je 1x im Monat) in der Fußgängerzone und in einem Einkaufszentrum bewährt. Auf diese Weise können wir gute christliche Literatur weitergeben und wir haben die Möglichkeit, mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Eine andere gute Erfahrung haben wir gemacht, als wir letztes Jahr zu einem Grundkurs über die Bibel und den christlichen Glauben (Training im Christentum 0) eingeladen haben. Auch wenn der Besuch von 15 auf fünf gesunken ist, am Ende dieses Kurses haben sich zwei Menschen bekehrt. Dies hat uns ermutigt, dieses Jahr wieder so einen Kurs anzubieten. Sechs Geschwister der Gemeinde wohnen in Weimar, ca. 25 km von Jena entfernt. Wir freuen uns, dass Gott durch sie auch in dieser Stadt wirkt. Vor einiger Zeit haben die Geschwister den gleichen evangelistischen Kurs (TIC 0) mit Freunden und Bekannten angefangen. Wir beten um Bekehrungen und sind gespannt, was Gott in Weimar weiter tun möchte.

Neben dem äußeren Wachstum liegt uns besonders das innere geist-

liche Wachstum der Gemeinde am Herzen. Nach der Bekehrung beginnt die wichtige Arbeit der Jüngerschaft. So streben wir an, jeden „Babychristen“ in einer persönlichen Beziehung



Während einer Taufe am See

geistlich zu begleiten. Aber nicht nur die „Babychristen“ brauchen Zurüstung und Ermutigung, sondern auch die „Alten im Glauben“. Dazu soll u. a. unsere jährliche Gemeindefreizeit dienen, zu der wir uns immer einen Gastreferenten einladen, der mit uns über verschiedene geistliche Themen nachdenkt. Diese Freizeit ist zu einem besonderen Höhepunkt im Gemeindeleben geworden, die auch das persönliche Miteinander fördert. Bei allen Aktivitäten und Diensten merken wir, wie wichtig besonders das Gebet für das Wachstum der Gemeinde ist. Aus diesem Grund finden drei Gebetsabende im Monat bei verschiedenen Familien der Gemeinde statt.

Übrigens, wer unsere Gemeinde einmal besuchen möchte, findet uns in Jena Lobeda (direkt an der A4) im Stadtteilzentrum „LISA“ (Lobedaer Informations-, Spaß- und Aktionszentrum). Das „LISA“ ist ein „Multifunktionales Zentrum“, in dem verschiedene Vereine und Einrichtungen vertreten sind. Wir sind dankbar, daß wir so als Gemeinde ein „Bethaus inmitten der Welt“ sein dürfen. Der große Saal im LISA hat übrigens für mehr als 150 Leute Platz. Möchte Gott seine Gemeinde an diesem Ort weiter bauen und uns helfen, ein „Bethaus“ zu seiner Ehre zu sein. ☛



Dirk Müller  
Leipzigerstr. 1  
D-07743 Jena  
Tel: (0 36 41) 82 75 46  
Email: mulo@compuserve.com